

Der Drohn – Helfer im Dienste des Biens

Sprechen wir von Bienen, so meinen wir meistens die weiblichen Bienen, die sogenannten Arbeiterinnen. Diese beobachten wir beim Bestäuben der Blüten, beim Sammeln von Nektar oder als Hauptanteil, ganz spektakulär, im Bienenschwarm. Dank ihrem Fleiss dürfen wir Honig, Propolis, Wachs und Gelée royale ernten. Viele Früchte, Gemüse und Beeren gedeihen durch ihre Befruchtung und wir erfreuen uns an der Blütenpracht, dem Summen emsiger Bienen, an ihrem Sammeleifer.

Der Bien ist indessen eine Gesamtheit. Eine harmonische Vollkommenheit von Königin, Arbeiterin, dem Wabenwesen und den männlichen Bienen. Diese werden Drohnen genannt. Das Wort «Drohne» offenbart Dröhnen, tiefes Summen, Vibrieren und ist die präzise Beschreibung zum Flugverhalten sowie zum beruhigenden Dasein der Drohnen im Bien, der Harmonisierung des gesamten Volkes durch tiefes, ruhiges Klingen, Schwingen.

Drohnen sind von ihrer Postur her grösser, rundlicher, pummeliger und behaarter als die Arbeiterinnen. Sie sind friedlich, stachellos und für die menschliche Gesellschaft unsichtbar, denn sie sind die Helfer im Dienste des Biens. Eine ihrer bekanntesten Aufgaben ist die Begattung der Königin auf dem Drohnensammelplatz.

Der Drohnensammelplatz ist ein Ort in der Natur, hoch oben in der Luft, wo sich die Drohnen aller umliegenden Völker treffen. Es ist eine lichte, farbenfrohe, duftende, heilend summende, vibrierende, freudig dröhnende Wolke, gespiesen von der Herkunftsvielfalt und der hohen Anzahl der Drohnen, hörbar, spürbar, wahrnehmbar für den Menschen. Jedes einzelne Tier verfügt über seine ganz besonderen Eigenschaften und



FOTO: WAUGSBERG HTTPS://COMMONS.WIKIMEDIA.ORG

Eine Drohne im Flug.

Talente, es ist einzigartig. Und genau aus dieser Einzigartigkeit ergänzt, vervollständigt und erweitert die eintreffende Königin ihren stockeigenen «Energie-rucksack» bestmöglich, indem sie sich mehrmals weise und gezielt paart. Für den Bien ist dieser Akt Fundament seiner weiteren Entwicklung, seiner Langlebigkeit, seines Fortbestandes, seines Gesundheitszustandes, seiner Vitalität, abhängig vom Facettenreichtum und der Leuchtkraft, der Charakterschiedenheit und der Vitalität der Drohnen.

Da an diesem überlebenswichtigen Akt zwei Wesen des Biens, nämlich die Königin sowie der Drohn unmittelbar beteiligt sind, wird verständlicher, weshalb der Aufzucht der Drohnen im Bienenvolk seitens Arbeiterinnen dermassen Beachtung geschenkt wird. Hätten die Drohnen einen naturbedingt geringeren Stellenwert innerhalb des Biens oder zeugten von

geringerer Wichtigkeit, wären die Investitionen des Biens entsprechend kleiner, dem Stellenwert entsprechend.

Wir beobachten, dass sobald die Drohnenwabe vom Imker geschnitten, mit hohem Tempo sofort neuer Drohnenbau nachgebildet, bestiftet, gehegt und gepflegt wird. Wir stellen auch fest, dass beim wiederholten Drohnenschnitt Unruhe, Hektik und Stress im Bien Einzug hält, der Bien nervös, weniger wabenstet wird, sich der volkseigene Duft von wohlriechend süss, warm in scharf, pfeffrig, spitz, giftig und feucht verändert. Das Summen des Biens erhöht sich von tief, ruhig, gemächlich, friedlich ausgewogen zu aggressiv, in eine höhere Tonlage – ein Aufbrausen des Volkes.

Wir beobachten indessen auch, über einen wie langen Zeitraum und welche grosse Anzahl Drohnen bei Unterlassung des Drohnenschnitts vom

Bien herangezogen werden, wie lange und wo sich die Drohnen im Volke aufhalten, wie sie sich im Volk bewegen, dass sie in einem ständigen Austausch mit den Arbeiterinnen sind, auf welche Art und Weise sie sich mit den Arbeiterinnen verbinden, dass sie viel mehr sind als nur «Begatter» der Königin. Wie friedlich, harmonisch, ruhig, leistungsstark und leistungswillig ein ausgeglichener Bien über Jahre hinweg ist. Einfach so, ohne Handeln, ohne Zutun des Imkers, wenn wir ihn in seiner gesamten Wesenheit anerkennen, zulassen, belassen.

Wir dürfen den Drohnen ihren Wert geben, uns ihrer Wichtigkeit bewusst sein und uns aus der Einseitigkeit unseres imkerlichen Handelns lösen. Wir dürfen unseren Horizont erweitern, ausdehnen, den Bien in seiner gesamten Wesenheit respektieren und in seinem Einklang handeln. Wir sind frei, uns unserer Beobachtungsgabe, unseren vielfältigen Wahrnehmungen, unserer Intuition hinzugeben, unser imkerliches Fachwissen zu kombinieren und uns dadurch einer allumfassenden Imkereipraxis zuzuwenden.

Beatrice Zimmerli,

Unterentfelden (zimmerli@zimmerli-buchhaltung.ch)

◊ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten.

Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.